

# Der Glaube bricht durch Stahl und Stein

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf  
(\* 26. Mai 1700 in Dresden; † 9. Mai 1760 in Herrnhut)  
M: Christian Hähle 2024

1. Der Glau-be bricht durch Stahl und Stein und kann die All-macht fas-sen;  
er wir-ket al-les und al - lein, wenn wir ihn wal-ten las-sen.  
wenn ei-ner nichts als glau-ben kann, so kann er al-les ma-chen;  
der Er-de Kräf-te sieht er an als ganz ge-rin-ge Sa-chen.

2. Die Zeugen Jesu, die vordem  
auch Glaubenshelden waren,  
hat man in Armut wandeln sehn,  
in Trübsal und Gefahren.  
Und des die Welt nicht würdig war,  
der ist im Elend gängen;  
den Fürsten über Gottes Schar  
hat man ans Kreuz gehangen.

3. Gelobet sei die Tapferkeit  
der Streiter unsers Fürsten;  
verlacht sei die Verwegenheit,  
nach ihrem Blut zu dürsten!

Wie gut und sicher dient sich's nicht  
dem ewigen Monarchen!  
Im Feuer ist er Zuversicht,  
fürs Wasser baut er Archen.

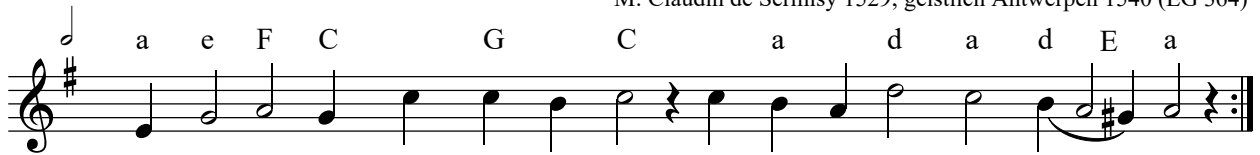
4. Drum wolln wir unter seinem Schutz,  
den Satan zu vertreiben  
und seinem Hohngeschrei zum Trutz,  
mit unsern Vätern gläuben.  
Wenn man den Herrn zum Beistand hat  
und's Herz voll seiner Freuden,  
so läßt sich's auch durch seine Gnad  
um seinetwillen leiden.

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für  
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

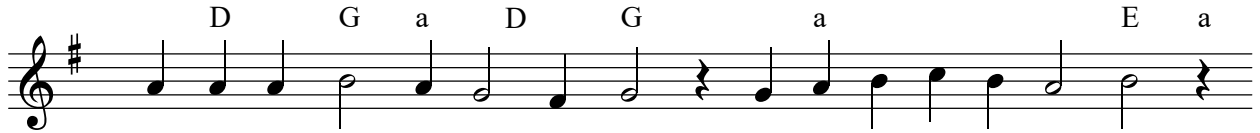
Notenblatt vom 29.2.2024

# Der Glaube

T: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760)  
M: Claudin de Sermisy 1529; geistlich Antwerpen 1540 (EG 364)



1. Der Glau-be bricht durch Stahl und Stein und fasst die All-macht sel-ber;  
der Glau-be wir-ket mehr al-lein als al-le güld-nen Käl-ber.



Wenn ei-ner nichts als glau-ben kann, so kann er al-les ma-chen;



der Er-den Kräf-te sieht er an als ganz ge-rin-ge Sa-chen.

2. Als Jesus noch nicht ausgelegt die Schätze seiner Höhen,  
noch eh man den, der alles trägt, auf Erden wandeln sehen,  
da taten, die auf seinen Tag sich freuten, lauter Wunder.  
Was kann man (wer's begreifen mag!), was wagt man nicht itzunder?
3. In Wahrheit, wenn das Christenvolk nur wollte, was es könnte;  
wenn sich der Zeugen stolze Wolk auf Jesu Wink zertrennte;  
sie stürzete das ganze Heer der fremden Kinder nieder  
und zöge sich nur desto mehr zu ihrer Sonne wieder.
4. Die Starken um des Salomo, des Königs, Ehrenbette,  
die weichen nicht wie leichtes Stroh, sie stehn als eine Kette;  
sie stehn und schweiften nirgends hin, was aber sie befället,  
das wird für seinen Frevelsinn im Zorn zurück gepellet.
5. Gelobet sei die Tapferkeit der Streiter unsers Fürsten;  
verlacht sei die Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten.  
Wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen;  
im Feuer ist er Zuversicht, für's Wasser baut er Archen.
6. Und wenn die treuen Zeugen sehn, worauf sie's Leben wagen,  
so mögen sie nicht widerstehn und lassen sich erschlagen.  
Sie wollen die Erlösung nicht, die sich vor'm Leiden birget;  
um jener Auferstehung Licht ist mancher gern erwürget.
7. Die Zeugen Jesu waren ja vordem auch Glaubenshelden,  
die man in Pelzen wandeln sah, verfaulen in den Wäldern;  
und des die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gegangen;  
den Fürsten über Gottes Schar, die haben sie gehangen.
8. Wir wollen unter Gottes Schutz, den Satan zu vertreiben  
und seinem Hohngeschrei zu Trutz mit unsern Vätern gläuben,  
soll aber unsre Rosenart auch unter Dornen weiden,  
so ward mit Jesu dort gebahrt; so - sollen wir dann leiden.